

From darkness into the light

Das Licht in meinen Augen

Von Anitasan

Kapitel 7: Die Diagnose und ihre Folgen

Es verging gerade mal eine Minute bis Sakura wieder kam. In der Hand hatte sie ein Glas und eine Flasche Wasser. Sie stellte es ab und füllte das Glas zur Hälfte. Dann stand sie auf und holte aus dem Schrank zwei Fläschchen. Eines enthielt eine durchsichtige Flüssigkeit das andere eine leicht rötliche. Von der rötlichen tropfte sie etwas in das Glas und reichte es dann Itachi. „Hier trink das, es wird dir helfen die Schmerzen zu lindern.“ Er wollte es ihr abnehmen aber griff daneben. Sakura kam seiner Bewegung schnell nach und schob es ihm quasi in die Handfläche.

Dann packte er zu und trank es in einem Rutsch aus. Sie nahm es ihm ab und stellte es wieder hin. „Es ist wie ich es vermutet habe.

Du bist fast blind und hast starke Schmerzen stimmt´s?“ Ein nicken kam von ihm. „Wie lange?“ „Seit dreieinhalb Jahren.“ Sakura nickte.

„Deine Nervenbahnen sowie die Muskeln im Sehnerv sind völlig überreizt und zum Teil auch entzündet. Blutest du aus den Augen wenn du es nutzt?“ Ein erneutes Nicken. „Ok also es gibt eine gute und eine schlechte Nachricht. Die gute zuerst. Ich kann es heilen. Jetzt die schlechte.

Du wirst eine Weile dein Sharingan nicht einsetzen können.“ „Wie lange?“ Sakura sah kurz in die Luft und dann ihn wieder an.

„Je nachdem wie gut du auf die Heilung ansprichst, ungefähr ein bis zwei Wochen aber auch nur wenn du dich strikt daran hältst es nicht zu nutzen. Jeder Verstoß verzögert oder stoppt sogar die Heilung im schlimmsten Fall könnte es auch passieren dass du ganz erblindest und das Sharingan so blockierst.“ Sakura sah ihn mahnend an um ihm den Ernst der Lage vor Augen zu führen aber er reagierte nicht darauf.

Daher seufzte Sakura auf. Sie war sich nicht sicher ob es ihm wirklich egal war oder ob er nur seine kühle Maske ihr gegenüber aufsetzte daher konnte sie nur hoffen dass er sie ernst nahm. „Da ich nicht nur deine Ärztin sondern auch dein Partnerin bin, muss ich mich dennoch auf dich verlassen können. Ich gehe davon aus dass weder Pain noch sonst jemand von dieser Thematik weiß und es auch keiner erfahren soll.

Daher schlage ich vor das wir zusammen trainieren werden und uns so aufeinander abstimmen dass niemand einen Unterschied bemerkt.

Es gibt Techniken die dich sowohl bei der Verteidigung als auch beim Angriff effektiv unterstützen.“ Der Nukenin vor ihr sah sie nur studierend an und nickte dann wieder.

„Also gut dann beginnt ab jetzt die Behandlung, zunächst wirst du dir den ganzen nächsten Tag regelmäßig diese Flüssigkeit ins Auge tropfen. Ich zeig dir wie.“ Sie stand auf, beugte sich über ihn und griff ihm etwas in den Nacken. Dann zog sie ihm das unter Augenlid des rechten Auges nach unten und tropfte ihm die Flüssigkeit rein. Er schloss es sofort und hielt sich das Auge.

Dass es brannte sah man ihm an aber damit es nicht wieder hinaus floss hielt Sakura ihm den Nacken. Dann wiederholte sie die ganze Prozedur bei seinem linken Auge und drückte ihm das Fläschchen in die Hand. „Mit der Zeit wird das Brennen weniger und du spürst die heilende Wirkung. Morgen Abend starte ich dann die intensiv Behandlung, im besten Fall ist das Fläschchen dann leer.“ Itachi nickte wieder und wollte schon gehen aber Sakura hielt ihn nochmal auf. „Ich finde es gut dass du einen anderen Weg einschlagen willst. Du wirst es nicht bereuen das garantiere ich dir.“ Sie hatte keine Antwort geschweige denn eine Reaktion erwartet daher war das kleine und sehr kurz zu sehende Lächeln das er ihr gab, ehe er ihr Labor verließ, schon mehr als befriedigend. Sie räumte noch etwas auf und ging dann auch ins Bett denn für Morgen hatte sie einiges geplant.

Wie immer stand sie um 7 Uhr auf, zog sich Trainingsklamotten an und machte sich kurz etwas im Bad frisch ehe sie in die Küche schlich um schnell Kaffee zu kochen. Derweil richtete sie zwei große Flaschen Wasser, gefolgt von zwei Äpfel und einem ausgewogenen Snack für später. Ninjas aßen nicht unbedingt viel um nicht zu träge zu werden aber wenn dann musste es eine ausgewogene und vor allem Kohlenhydrate reiche Kost sein. Als der Kaffee fertig war holte sie zwei Tassen und goss die schwarze Brühe rein. Danach packte sie sich eine Tasche mit allem was sie brauchte. Getränke, Essen und Verbandsmaterial (nur für alle Fälle). Dass sie mal in den Genuss kam einem Uchiha etwas beizubringen hätte sie sich auch nie träumen lassen und dann noch einem so legendären wie Itachi das war schon was Besonderes.

Irgendwie tat ihr Itachi leid, er hatte schon so viel miterleben, erdulden und ertragen müssen. Daher hatte sie sich auch dazu entschieden ihm zu helfen. Er hatte so ein Leben eigentlich nicht verdient. Er war durchweg selbstlos hatte sein Leben zum Wohle des großen Ganzen und des Friedens quasi aufgegeben sofern man das überhaupt Leben nennen konnte. Tauschen hätte sie nie mit ihm wollen, weder mit seiner Laufbahn als Shinobi noch mit seiner Familie. Er musste teilweise die Hölle durchgemacht haben und dass man das nicht ohne Schäden übersteht war ihr klar. Er war gezeichnet fürs Leben, dessen war sie sich sicher und ob es jetzt pures Mitleid war dass sie ihm gegenüber spürte oder sogar ein Maß an Achtung und Respekt gegenüber seinem Mut nicht vor den Problemen weg zu rennen war irrelevant.

Denn selbst wenn er in der Vergangenheit die falschen Entscheidungen getroffen hatte., defakto war er seelisch krank und auch wenn die Vorstellung dass Itachi einen gehörigen Schaden hatte wenn es um den Punkt Emotionalität ging, amüsant war konnte diese Schmunzeln ganz schnell in Trauer um schwingen wenn man sich die Begründungen dafür betrachtete. Niemand wünschte man so ein Leben da war sich Sakura sicher und deswegen wollte sie sein weiteres Leben ändern. Daher klopfte sie an Itachis Zimmertür und wartete ab.

Keine Minute später hörte sie Schritte und gleich darauf wurde ihr die Tür geöffnet.

Itachi stand etwas überrascht dreinschauend vor ihr aber die Gesichtszüge mutierten schnell wieder in die Monotonie zurück in denen sie normal festgefahren waren. Abwartend was sie jetzt von ihm wollte sah er sie an und bekam auch gleich darauf die Antwort auf seine unausgesprochene Frage. „Guten Morgen Itachi könntest du Zeit erübrigen für unser gestriges Übereinkommen?“ Dass sie ihn danach fragte und es auch noch fast umständlich umschrieb war zwar normal nicht ihr Ding da einer ihre Charakterzüge eben auf ihre direkten Art beruhte aber es zeugte davon dass sie es respektierte das er sein, nennen wir es mal Problem, vertraulich behandeln wollte. Als Ärztin stand sie ohnehin unter Schweigepflicht aber damit er ihr vertraute musste sie ihm eben eine Grundlage schaffen und das tat sie mit diesem Verhalten. Zumindest hoffte sie es und so wie es aussah kam er ihr entgegen.

Er nahm die Tasse die Sakura ihm entgegen hielt ab und trank daraus. Eine Geste die ihr zu verstehen geben sollte dass er einverstanden war daher nickte sie nur kurz und meinte sie würde in 10 Minuten vor dem Versteck auf ihn warten. Danach schloss er die Tür wieder und Sakura ging in die Küche wo sie ihre Tasse leerte und schnell abwusch. Ihre Tasche in die Hand nehmend machte sie sich dann auf den Weg zum Ausgang. Dort setzte sie sich auf den Boden und genoss die ersten Sonnenstrahlen des Tages. Keine fünf Minuten später spürte sie ein Chakra und hörte Schritte. Im nächsten Moment sah sie einen Schatten vor und eine Gestalt neben sich. Sakura stand auf und musterte Itachi, zufrieden lächelte sie. Er hatte immer noch die trüben Augen also hörte er auf sie. Entschlossen hakte sie sich bei Itachi unter und zog ihn mit sich.

Wenn sie etwas gelernt hatte dann dass man mit einem Uchiha nicht diskutierte sondern handelte daher übernahm sie kurzerhand die Führung und Itachi fügte sich unfreiwilliger weise. Was blieb ihm auch anderes übrig. Im Versteck und vor allem in seinem Zimmer fand er sich blind zurecht, dafür war er auch lang genug schon wohnhaft dort aber draußen sah das Ganze schon anders aus. Er würde es nie zugeben aber das Sakura ihn führte gab ihm eine gewisse Sicherheit. Dennoch war es auch befremdlich und ungewohnt denn normal gab er den Ton an oder besser er führte. Sich unterzuordnen war etwas völlig neues für ihn und er würde etwas Zeit brauchen um sich daran zu gewöhnen.

Aber vor allem würde es Zeit brauchen bis er sich ihr gegenüber offen verhielt. Itachi hatte immer alles mit sich selbst ausgefochten er war es gewohnt seine Probleme allein zu lösen. Seit jeher war er ein Solist, niemand interessierten seine Gedanken. Als Anbu hat man kein eigenes Leben und in seiner Familie musste er immer mit absoluter Perfektion, Selbstdisziplin und Stärke voraus gehen. Nur seine Mutter wusste wie es in ihm aussah aber da war sie die Einzige und wirklich helfen, auch wenn sie ihn verstand, konnte sie auch nicht. Wieder einmal wie so oft holte ihn seine Vergangenheit ein und er durchlebte sein Trauma erneut. Es war sein ständiger Wegbegleiter, verfolgt von Sünde, Schuld, Trauer, Schmerz und vor allem dem allumfassenden Tod fristete er sein Leben. Wieder fragte er sich ob es anders hätte sein können und wieder fand er keine andere Antwort als Nein. Warum also war sich Sakura so sicher dass es andere Wege gegeben hätte? Was wusste sie dass er nicht sah, nicht Greifen, nicht fassen konnte?